

Eingangsbereich wird saniert

Noch vor dem Beginn der Südwest-Messe am 17. Juni will die Messegesellschaft den jetzigen Eingangsbereich des Geländes renovieren. Von einem zwischendurch vorgesehenen Abbruch und völligen Neubau ist man abgekommen. Grund: Das vorgelegte architektonische Konzept stieß auf Widerstand.

VILLINGEN-SCHWENNINGEN Wie die Geschäftsführerin der Messegesellschaft, Stefany Goschmann, gestern gegenüber der NECKARQUELLE sagte, ist man bei der Sanierung des Messegeländes in Sachen Eingangsbereich zur ursprünglich vorgesehenen Konzeption zurückgekehrt. Und die sieht vor, für die Sanierung und Ausbesserung der jetzigen Eingänge 45000 Mark zu investieren. Die Maßnahmen sollen rechtzeitig bis zum Beginn der Messe am 17. Juni fertig sein.

Zwischendurch hatte man bei der Messegesellschaft mit dem Gedanken gespielt, den gesamten Eingangsbereich abzureißen und neu zu gestalten. Die Firma Stahlbau Haller in Schwenningen hatte sogar schon Pläne entwickelt, die, wie es in einer internen Vorlage heißt, »die Eingänge zu einer repräsentativen Visitenkarte machen sollten«. Bei der Gesellschaft wäre man bereit gewesen, statt den ursprünglich vorgesehenen 45000 Mark auch 150000 Mark in die Eingänge zu stecken, um einen repräsentativen, aus Stahl geformten Pylon zu errichten, der auch schon von weitem sichtbar sein sollte. Der Pylon sollte die Form eines »V« (für Villingen) haben, in das etwas kleiner ein »S« (für Schwenningen) eingearbeitet werden sollte. Mit dieser Vorlage marschierten Goschmann und der Schwenninger Messeleiter Müller in die letzte nichtöffentliche Sitzung des Technischen Ausschusses des Gemeinderates. Dort gab es dann spürbaren Gegenwind, wurden kritische Stimmen laut. Dem einen oder anderen war das »S« gegenüber dem »V« zu klein, andere hatten generelle Bedenken gegen die Konstruktion. Folge: Goschmann zog die Pläne zurück und macht mit den Eingängen jetzt das, was sie von vornherein vor hatte: den jetzigen

Bestand sanieren. Dies bedeute allerdings keine generelle Absage an einen völlig neuen Eingangsbereich. Dieser stehe aber nicht ganz oben auf der Prioritätenliste.

Noch in diesem Sommer will die Messegesellschaft Schritt für Schritt festlegen, wie das Gelände in den nächsten Jahren saniert werden soll. Die Gesellschaft hatte sich bei dem Vertragsabschluss mit der Stadt verpflichtet, bis zum Jahre 2005 drei Millionen Mark in die Messe zu investieren. Die näheren Einzelheiten der Sanierungsmaßnahmen werden im Sommer dieses Jahres festgezurt und dann mit dem Gemeinderat abgestimmt. Die jetzigen Planungen sehen vor, bereits im kommenden Jahr mit der Sanierung der Messehalle A und B/C zu beginnen. Dabei ist an eine Generalüberholung gedacht, die von der Sanierung des Betonbodens, der Neugestaltung der Foyers bis hin zu den Toilettenanlagen reicht.

Ein weiterer Meilenstein im Ausbau des Messengeländes soll dann im Jahr 2002 folgen. Der jetzige, aus zwei Gebäuden bestehende Versorgungsbereich soll abgerissen und durch einen modernen Neubau ersetzt werden. Darüber hinaus sollen die Bemühungen weiterlaufen, neue Messe-Ideen am Standort Schwenningen zu verwirklichen. Weiterhin ist auch der Bau einer dritten Messehalle im Gespräch. Wann diese indes verwirklicht wird, steht in den Sternen. Stefany Goschmann: »Hier ist in erster Linie die Stadt Villingen-Schwenningen gefordert. In unseren Planungen und damit in den drei Millionen ist die nicht drin.« Gleichzeitig ließ sie allerdings durchblicken, dass die Gesellschaft unter gewissen Voraussetzungen durchaus bereit sei, sich in eine dritte Halle mit einzubringen. Voraussetzung sei aber, dass sich eine solche Halle rechne. Und das tue sie letztlich nur, wenn genügend Veranstaltungen da seien.

Der doppelstädtische Wirtschaftsförder Rudolf Topp unterstrich gestern noch einmal den Stellenwert des Messestandortes Villingen-Schwenningen. Von entscheidender Bedeutung sei es jetzt, diesen Standort auszubauen und weiter zu enzwickeln. Daran werde man in der nächsten Zeit zusammen mit der Messegesellschaft arbeiten.